

## *Weltzeitalter / Kulturentstehung / Prometheus*

Behandelte Textstelle: Platon, *Protagoras* 320c8 – 323a4

In der griechischen Mythologie existieren verschiedene Vorstellungen davon, welche Entwicklungsstadien die Welt vom Zeitpunkt ihrer Entstehung bis zur Gegenwart durchlaufen hat. Auch die Theorien zur Entstehung der menschlichen Zivilisation weichen teilweise voneinander ab. Eine zentrale Rolle bei der Entwicklung der menschlichen Kultur spielt aber in jedem Fall Prometheus, der den Menschen (durch Raub) das Kulturgut Feuer brachte:



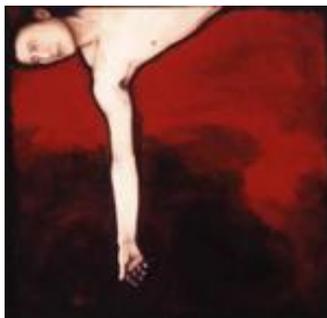
Am Beispiel von Platons *Protagoras* 320c8 – 323a4 erarbeiten wir eine Sichtweise der Geschehnisse in der vorgeschichtlichen Zeit und vergleichen diese zum einen mit Ovids erstem Buch der *Metamorphosen* und zum anderen mit Hesiods Lehrgedicht *Werke und Tage*. Hesiod vertritt darin eine negative Kulturtheorie: Die Welt macht eine Art Abstiegsentwicklung (Deszendenz) mit. Vom paradisischen Urzustand (vgl. Ovid, *met.* 1: "*ver aeternum*" im Goldenen Zeitalter, das mit der Herrschaft des sonst als *ankylometes*, Querdenker, berüchtigten Kronos identifiziert wird) verschlechtern sich die Zustände in fünf Weltzeitaltern bis zum gegenwärtigen eisernen Zeitalter, das mit Verfallserscheinungen wie Betrug und Verwandtenmord doch einige Gemeinsamkeiten mit den Ur-Göttern aus Hesiods *Theogonie* aufweist. Hesiods Vorstellungen von den Anfängen der Welt in *Theogonie* und *Erga* scheinen also widersprüchlich.

Parallel zu diesen Deszendenztheorien gibt es auch aszendente Kulturvorstellungen. Diese stimmen in etwa mit unserem heutigen evolutionistischen Weltbild überein. Das wohl berühmteste Beispiel innerhalb der Aszendenztheorien ist der Mythos vom Titanen Prometheus. Dazu behandelten wir eine Textstelle aus Platons *Protagoras*, in der Protagoras einen Mythos (bei Platon: *mythos* im Sinne von "Märchen" / "Erzählung" im Gegensatz zu *logos*) erzählt. Dieser Monolog liefert eine in sich geschlossene Begründung und Rechtfertigung der gegenwärtigen Zustände, hat aber funktional nur eine geringe Bedeutung für die Argumentation. Ein Mythos galt jedoch als *chariesteron* ('gefälliger, netter'). Sprecher ist Protagoras, der Star-Sophist seiner Zeit. In Platons Sophistenreigen führt er die sophistische Methode der Instrumentalisierung

mythologischer Themen und Gestalten für den an die eigene Zeit gerichteten Lehrvortrag vor. Eine gute Parallele bietet Prodikos' Allegorie von *Herakles am Scheideweg*, die Xenophon in seinen *Memorabilien* referiert.

Die Darstellung der Prometheusfigur bei Platons Protagoras weist einige Unterschiede zu der bei Hesiod bzw. Aischylos auf. Wird Prometheus von Hesiod in erster Linie als Feuerräuber dargestellt, erfährt seine Tat bei Platon eine Umwertung. Hier wird die Geschichte anders gedeutet und Prometheus gilt eher als Retter der Menschheit denn als Dieb. So wird auch als hauptsächliche Beute der "handwerklich-technische Sachverstand", und erst an zweiter Stelle das notwendige Hilfsmittel Feuer genannt. Auch "*der gefesselte Prometheus*" von Aischylos ist ein Wohltäter der Menschen (Vgl. bes. Aischyl. Prom. Vincit 436ff.; Kernsatz: "Alle Kunst der Menschen stammt von Prometheus"). Seine Rolle als Kulturbringer rückt ihn als eine Art Übervater ins Zentrum der Handlung des Theaterstücks, wohingegen der Prometheus bei Platon lediglich ein "Rädchen im Getriebe" ist. Diese unterschiedliche Gewichtung hängt mit dem jeweiligen Menschenbild der Autoren zusammen. Während bei Aischylos die Menschen, bis Prometheus sich ihrer annimmt, *aloga* (ohne Vernunft), also sozusagen im Zustand von Neugeborenen sind, hat der Mensch bei Platon bereits vor dem Eingreifen des Prometheus die Disposition zum Verstand.

Die für Aischylos' Plot zentrale grausige Bestrafung des Prometheus am Kaukasos wird von Platons Protagoras ganz kurz abgetan, da für ihn der Kulturbringer nur ein Element im göttlichen System ist, dem er andere Agenten beigesellt, die für das menschliche Geschick noch größere Bedeutung erlangen: sein Pendant Epi-metheus, der Nachher-Schlaue, der als Gegenspieler zu seinem Bruder "Vorbedacht" die Lebenschancen zu verschwenderisch verteilt; Hermes, der in Zeus' Auftrag die Menschen mit den ethischen Regulativen *aidos* (Respekt, Achtung, Scheu) und *dike* (Rechtsempfinden) ausstattet, ohne die Sozialverbände auch der frühesten Kulturstufe keinen Bestand gewinnen können.



Julie Pearson, Prometheus (1999)

In der deutschsprachigen Rezeption dieses Mythos ist wohl besonders der "*Prometheus*" von Goethe zu erwähnen, der tendenziell eher an Aischylos' Vorbild orientiert ist.

Wichtigste Literatur zum Mythos von Platons Protagoras:

Platon. Protagoras. Übs. und Komm. von Bernd Manuwald, Göttingen 1999, 174-180.